

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Helga Kelle

Interner Titel: Geschlechterterritorien- Das Spiel bei 9-12 jährigen Schulkindern in der Pause, Fall 2

Methodische Ausrichtung: Ethnographie

Quelle: Kelle, H. (1999). Geschlechterterritorien. Eine ethnographische Studie über Spiele neun- bis zwölfjähriger Schulkinder. In Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 2.Jg (2), S. 211-228.

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

In der Pause gehe ich mit Tanja und Judith mit. Die beiden wollen ‚Tennis spielen‘. Dies geht auf einem kleinen gepflasterten Platz zwischen Bauspielplatz und Sportplatz. Dort gibt es eine Materialbude und man kann sich bei einem Sozialarbeiter Material und Geräte leihen. Judith und Tanja haben sich schon vorher den Tennisplatz reservieren lassen. Da sie aber bereits um 12 Uhr 50 dort ankommen, ist die Gefahr, daß jemand versucht, ihnen den Platz wegzuschnappen, nur gering, denn die anderen Gruppen haben bis 13 Uhr Unterricht.

Die beiden besorgen sich Schläger und einen Ball. Ein Netz gibt es nicht. ... Auf dem Pflaster ist nur noch die Andeutung einer Feldbegrenzung sichtbar. Die beiden stellen sich gegenüber auf und beginnen, sich den Ball zuzuspielen... .

Am Anfang sind noch mehrere fremde Jungen auf dem Feld und der Sozialarbeiter meint, die beiden Mädchen müßten sich mit ‚den Jungen‘ abstimmen und sie ‚verscheuchen‘. Das geht ganz reibungslos. Nachdem Judith und Tanja schon eine Weile recht wortkarg gespielt haben, kommen zwei größere Jungen (9. oder 10. Klasse) und fragen, ob sie spielen dürfen. Judith sagt: „ Wir haben aber den Platz reserviert.“ Die Jungen meinen, das hätten sie auch. Das ist Judith und Tanja aber egal, sie wollen auf jeden Fall noch weiter spielen. Man verhandelt über die Dauer des Spiels. Judith und Tanja wollen bis halb 2. Also wenden sich die beiden Großen zunächst anderen Beschäftigungen zu, bleiben aber in der Nähe des ‚Tennisplatzes‘. Kurz drauf erscheinen Uwe und Alexander in der Nähe. Judith verdreht genervt die Augen und nennt Alexander und Uwe „Arschlöcher“. Dadurch werde ich überhaupt erst auf die beiden Jungen aufmerksam, denn sie sind noch außer Hörweite. Tanja

bestätigt „die Arschlöcher“. Als die Jungen näherkommen, sagen Tanja und Judith aber nichts mehr.

Alexander stellt sich an den Rand des Tennisplatzes und macht den Sportreporter. Er bemüht sich um eine Beschreibung des Spielverlaufs, da aber nach dem Aufschlag meist nicht mehr so viel kommt, verliert Alexander schnell die Lust an seinem Reportersein und geht zum Sportplatz.

Jetzt springt Uwe kurz in die Reporterrolle, um sich dann als „Netz“ anzubieten. Er stellt sich in die Mitte des Feldes, Tanja und Judith spielen über ihn hinweg oder versuchen es zumindest. Sie erscheinen bemüht, sich nicht stören zu lassen, obwohl Uwe als Netz nicht besonders funktional ist. Ich unterstelle Uwe eine provokative Absicht, er paßt allerdings auf, sein Verhalten zu dosieren. Er stellt sich in die Mitte und versperrt den beiden Spielerinnen die Sicht, aber er greift z.B. nicht nach dem Ball. Judith und Tanja ihrerseits versuchen, sich nicht provozieren zu lassen.

Nach einer Weile kommen weitere Kinder aus der Gruppe zum Platz. Malte und Christian sind dabei, Daniel und Björn kommen mit Fahrrädern. Malte versucht ein paar Mal, den Tennisball zu erwischen, beschäftigt sich dann aber mit etwas anderem. Es kommt mir so vor, als sei die Anwesenheit der anderen Kinder eine latente Störung oder Bedrohung für das Tennisspiel. Immer wieder zieht es die Aufmerksamkeit der anderen auf sich. Uwe und Alexander sind jetzt beim Sportplatz und können von oberhalb der Materialbude auf uns herabsehen. Wieder tun sie so, als wären sie Sportreporter und kommentierten das Spiel, wobei ich das jetzt besonders gelungen finde, weil ihre erhöhte Position der eines Reporters im Stadion nachempfunden zu sein scheint.

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Kelle, H.: Geschlechterterritorien- Das Spiel bei 9-12 jährigen Schulkindern in der Pause

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//kelle_pause_1_ofas.pdf, Datum des letzten Zugriffs 05.07.2014